

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

226 (27.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397752)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einhalb, Reingeld 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfgepaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Kalkültragnen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Postämter mit 15 Pfg. für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insertate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20 22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Heppens: C. Sabewasser, Götterstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchswall 61; Warrel: G. Meke, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heitmann, Kellenstr.; Zwischenahn: R. Böring, Buchhandlung; Angulsteden: A. Hoff, Am Rand; Seede a. d. Wee: D. Seggermann, Kordensham: W. Harms, Heberstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan, Markt; G. Wilgram, Langenlamp; Norden: (Christiansland) E. Tieringa; Roddeberg: W. Fintel, Eilenstr.; W. S. Haas, Große Seefstraße 16b; Reer (Christiansland) A. Reyer, Kirchstr. 44; Weener (Christiansland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 27. September 1905.

Nr. 226.

Erstes Blatt.

Lehm im Hemd.

Will mich einmal ein guter Freund besuchen, So soll er mir willkommen sein. Doch len ihm vor den allerbesten Auchen Und auch ein Glas Champagnerwein.

Die Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“ sind zwar weder unser Freund, noch unsere Feinde, wir würden ihnen auch, selbst wenn wir eines so gut assortierten Weinfellers bedürfen, wie wir ihn nicht besitzen, kein Glas Champagnerwein vorlegen; aber wir würden ihnen, wenn sie uns einmal in Bant in der Peterstraße besuchen sollten, mit großem Behagen ein schönes Verslein ins Stammbuch schreiben und höchstlich — wir können auch höchstlich — um gefällige Weiterbeförderung an die übrige bürgerliche Presse Oldenburgs, namentlich auch an den Delmenhorster Anzeiger, ersuchen. Das schöne Verschen stammt aus Götthes Werken, allwo es geschrieben steht im zweiten Bande seiner Gedichte und von oben bis unten also lautet:

Es will der Spitz aus unterm Stall Uns immerfort belästern; Doch keines Reimes lauter Schall Beweist mir, daß wir reiten.

Auch uns beweist das überaus Gelehrte der bürgerlichen Prehmeute Oldenburgs, die uns seit Beginn der Landtagswahltagation bis heute, herab von den Oldenburger und Delmenhorster ungeschickten Großwauaus bis zu den armenüchtigen Sopranquellern in den kleinsten Amt-, Markt- und Aaleblättern, geifernd, knurrend und jähnelstehend, in wilden Sätzen — die Sätze sind meist auch stilistische Willkür — umtobt, nur das eine, daß wir auf dem richtigen Wege vorwärts reiten. Wir würden auch in größter Verwunderung die Spitze weiterbelassen lassen, wenn sie nicht manchmal, voran der vielkräftige, oder wie er sich selbst nennt, „farbloste“ Mospintipferdabschuppeligkeit in Oldenburg und der großbürtige Arieisföter, allzu jubringlich würden, sodas uns nichts anderes mehr übrig bleibt, als uns die dreiten Spitze, die ihren „Wahlflieg“ Spitz noch immer nicht los zu sein können, mit der Hundepetische — natürlich nur bildlich zu verstehen — drei Schritte vom Leibe zu halten.

Es ist dieses Mal wieder der Oldenburger Farbloste, der es nicht lassen kann, sich am Banters Eisen zu reiben, obwohl er doch erst in unserer vorkleiten Dienstagnummer, in der wir ihm einen lehrreichen Vortrag über die Naturgeschichte des Chamaleons hielten, so gründlich abgerichtet worden ist, daß er als gebranntes Rind doch endlich das Feuer scheuen sollte. Dieser Spitz ohne Farbe holt sich in seiner letzten Nummer noch einmal die Landtagswahlreklamate herbei, um uns hartleiten zu bewellen, daß es in Oldenburg mit der Sozialdemokratie für immer vorbei ist, und daß namentlich in Delmenhorst von dem edlen Reichthum kein Vorbuchst, sondern ein engbürtiger Sieg erfochten worden ist. Die „Nachrichten“ glauben also wirklich, daß der Reichthum, dieses aus halblodem Schlamm und Schind nordbürtig zusammengeliebte Bauwerk, ein garantirtes Monumentalgebäude werden könne, an dem die Sturmflut des Sozialismus zerbrechen müsse. Wir gratulieren zu diesem kindlichen Überglauben, der sich, wie es in Magness Stegried heißt, „aus Papp ein Schwert haben“ möchte.

Nach diesem Kunstkück über sich der Oldenburger Allereitskliner in der praktischen Anatomie und „legert“, wie er sagt, unsere Vergleichsanwendung Delmenhorst-Offenbach, wobei er zu dem Resultat kommt, daß wir unsere Stimmennahme, die auch nach den letzten Ermittlungen noch immer 50 Proz. beträgt, mit Unrecht eine „erhebende, keine niederlagende Herrschaft“ genannt hätten; denn — die bürgerlichen Stimmen seien noch viel mehr angewachsen, als die sozialdemokratischen. Sieh einer den „entfemlichten Jesuwidder“, würde Ontel Brüllig sagen. Wir sagen dagegen nur mit höher Höflichkeit: Ob sich unsere oder eure Stimmen vermehren, ja Bauer, das ist ganz anders. Wir sind eine Partei mit neuen Ideen und einer neuen Weltanschauung, wenn wir unsere Stimmen vermehren, haben wir neue Anhänger unseres politischen und wirtschaftlichen Glaubensbekenntnisses gewonnen, weshalb jeder Zuwachs für uns ein Sieg ist. Du dagegen, alier, ehrlicher, bürgerlicher Reichthum, du bist gleichsam der große unbewegliche von vornherein gegebene Steinbruch, dem nur Steine genommen, aber keine hinzugefügt werden können. Unsere Anhänger können doch nicht aus der Luft

kommen, wir müssen unsere Bausteine dem großen bürgerlichen oder indifferenten Steinbruch abbördeln, weshalb jeder Zuwachs, den wir erhalten, eine Schwächung des Bürgerthums und der ihm noch anknüpfenden indifferenten Arbeiterthatsache bedeutet. Wenn dagegen zugleich auch der Reichthum einen Stimmennuwachs zu verzeichnen hat, so beweist das nicht, daß die Zahl der Reichthumsdemokraten stärker geworden ist, sondern daß sie nun Farbe bekannnt hat. Daß allerdings das Farbbekennen nicht jedermanns Sache ist, muß gerade ein Farbbolter am besten wissen.

Hätten wir durch unsere Agitation das Bürgerthum nicht aus seiner lethargie aufgedreht, so daß der Reichthum unserem erheblichen Zuwachs gegenüber einen Stimmennuwachs zu verzeichnen hätte, dann würde man im bürgerlichen Lager unsere Zunahme lediglich den Reichthümern in die Schuhe geschoben haben. Wir selbst geben nichts auf die Reichthümertheorie und haben, da wir unsere Pappentheimer im Reichthümertum kennen, auf bürgerliche Reichthümer nicht gerechnet; aber gerade das nicht oldenburgische Bürgerthum ist nießhaft der Meinung gewesen, daß der Sozialdemokratie Reichthümer in Menge zuströmen würden, um so in nachdrücklicher Weise gegen die künstliche Hungersnot und speziell gegen den Reichthümertum zu protestieren.

Man sagte sich: Herrn Reichthums Meinungen und Taten im Reine und im Gerichtsaal und die „lustigen“ Pagenstreiche seiner Leibknechte und Leibjuristen haben Frau Oldenburg aufs grauamste blamirt. Mit einem beißenden Hemden steht sie schamrot vor der ganzen Kulturwelt. Sie wird also die Landtagswahlen demühen, sich durch einen energischen Protest von dem alten Schmutze zu befreien, um sich wieder in einem lauberen Hemde präsentieren zu können. Frau Oldenburg hat ihr beißendes Hemd mit samt ihrem Reichthum behalten. Der Haß des lauten Stadt- und Alderbürgers gegen die zielbewußte Arbeiterthatsache hat Frau Oldenburg so blind gemacht, daß sie es vorzieht, auch weiterhin mit den ihr offenbar überaus liebgewordenen Schmutzstücken aus dem bekannten diskreten Reichthumsstüde zu parodieren. Nun, über den Geschmack läßt sich eben nicht disputieren.

Die Sozialdemokratie hat davon den großen Vorteil, daß sie mit gutem Gewissen sagen kann: Unser Zuwachs besteht nicht aus Reichthümern, sondern aus überzeugten, zielbewußten Parteigenossen. In diesem Sinne werden wir weiter arbeiten. Wir verzichten auch fernerhin auf jedes bürgerliche Wohlwollen. Die Arbeiterthatsache wollen wir gewinnen und nur an die Arbeiterthatsache werden wir uns wenden. Und gerade die letzten Landtagswahlen werden der oldenburgischen Arbeiterthatsache immer mehr die Ueberzeugung einflößen, daß ihr einziger Freund die Sozialdemokratie ist.

Die Arbeiterthatsache muß aber aus der Landtagsagitation auch ersehen haben, daß die ganze bürgerliche Prehmeute Oldenburgs durch und durch arbeitersindlich ist. Alle bürgerlichen Blätter standen geschlossen gegen uns und haben es alle miteinander verstanden, uns nach Kräften mit Schmutz zu beweren, namentlich den „Nachrichten für Stadt und Land“, die sich noch im August so arbeitersindlich gebärdeten, daß sie die Rede Wagners auf dem oldenburgischen Gewerkschaftsfest vorzüglich nannten, obwohl Wagner in seiner Ansprache frank und frei für den politischen Klassenkampf eintrat, namentlich den „Nachrichten“, diesem an Gehmungsbandlung einzig dastehenden Chamaleon ist die arbeitersindliche Nase für immer vom Antlitz gerissen worden. Angenehm mag uns das Chamaleon auch weiterhin, so viel es nur will, aber anheucheln kann es die Arbeiterthatsache nicht mehr.

Die Krnuben in Russland.

Aus Petersburg

wird gemeldet: Hier zirkuliert hartnäckig das Gerücht, daß der Generalgouverneur von Finnland, Frick Obolenski, seine Stellung niederlegen werde. Am 1. Oktober werden in Petersburg 20 000 Mann mobilisiert werden.

Sämtliche Semstwo werden am nächsten Freitag einen neuen Kongreß in Moskau abhalten. Wie verlautet, soll auf ihm Wahlenthaltung aller liberal geminteten Wähler bei den Wahlen zur Reichsдума proklamirt werden.

Für nächsten Monat ist hier eine Verammlung der Journalisten einschließlic der polnischen, finnischen, sibirischen und kaukasischen beabsichtigt, die sich mit der Frage der Teilnahme an der Reichsдума beschäftigen will.

In Ligo

setzte die Arieispögel auf die Ermittlung des Mörders des

Postors Schilling in Mitau (Litland) eine sehr hohe Bezahlung aus.

Politische Rundschau.

Bant, 26. September.

Gründliches zur Reichsfinanzreform.

Die Berliner „Post“, die an jedem Sonntag Buße für ihre Scharfmacherfinden der sechs Wochentage tut, veröffentlicht in ihrer letzten Sonntagsbeilage eine sehr lehrreiche und anregende Betrachtung von Dr. A. Schwarzened über „Das Einkommen der Monarchen“. Herr Dr. Schwarzened nennt seine Ausführungen mit Recht „ein zeitgemäßes Kapitel“, denn in diesen Zeiten der Fleischsteuerung und der allgemeinen privaten und reichsöffentlichen Defizitwirtschaft wird einem ordentlich warm bei der Uebersicht dieser finanziellen und behäbigen Zahlenreihen. Herr Dr. Schwarzened rechnet den Monarchen folgendermaßen ihr Einkommen vor:

Preußen 15 719 226 (außerdem die Erträge der Stiftung des Großen Kurfürsten), Bayern 5 403 106, Sachsen 3 550 000, Württemberg 2 110 768, Baden 1 933 000, Hessen 1 331 857, Braunschweig 1 125 000, Sachsen-Weimern 8 220 000, Sachsen-Weimar 960 000, Sachsen-Altenburg 600 000, Anhalt 1 050 000, Mecklenburg-Schwerin 1 200 000.

Das heißt, in diesen zwölf Bundesstaaten allein fließt das monarchische Regierungssystem jährlich 33 1/4 Millionen Mark, mehr als doppelt soviel, wie die englische Inzillite beträgt. Dabei sind die übrigen deutschen Kleinstaaten nicht mit in Anrechnung gebracht, weil die vielfach aus Domänen stammenden Einkünfte der Fürsten schwankend sind. Im Allgemeinen geht aus der Darstellung der „Post“ hervor, daß kein Staat der Welt so teuer regiert wie das Deutsche Reich, und daß höchstens in Rußland annähernd ähnliche Summen zu Zwecken der Monarchie verbraucht werden!

Herr Dr. Schwarzened geht aber in seinen satanischen Aufreizungsverfuchen noch weiter. Er rechnet nämlich den deutschen Staatsbürgern der verschiedenen Länder nach, wieviel sie für ihre Extra-Monarchie aufzubringen haben und kommt dabei zu dem Resultat, daß das Gottesgadenantum im Großbetrieb weit billiger zu stehen kommt als im Kleinbetrieb. Das landesverleideliche System kostet nämlich jährlich: in Preußen 0,50 Mk. pro Kopf, in Württemberg 1 Mk. pro Kopf, in Thüringen 2-3 Mk. pro Kopf, in Schwarzburg-Sondershausen 6,47 Mk. pro Kopf.

Man kann also nicht sagen, daß wir in Deutschland darum so teuer regiert werden, weil wir besonders gut regiert werden. Denn dann müßte man doch zur Annahme gelangen, daß in Schwarzburg-Sondershausen dreizehnmal besser regiert wird als in Preußen.

Da nun heutzutage ohnehin das Meiste, was es zu regieren gibt, in Berlin und anderswo gemacht wird, so wäre die Frage immerhin erwägenswert, ob nicht durch Zusammenlegung der Regierungsgeschäfte eine gewisse Verebilligung zu erreichen wäre. Zu einer Zeit, da Wehrmännern, Biersteuern, Tabaksteuern und dergleichen geplant werden, weil man nicht mehr weiß, wie man die Röcher stopfen soll, kann uns auch das schönste Regierungssystem nichts nügen, wenn es so viel Geld kostet. Eventuell müßte das Reichsstaatsamt eine Studienkommission bilden, die zu untersuchen hätte, ob es nicht noch andere Regierungssysteme auf der Welt gibt, die vielleicht nicht ganz so gut, aber doch viel wohlfeiler, für Staaten mit geschwächter Finanzkraft besser zu empfehlen sind. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion würde die Gelder für eine solche Studienkommission gewiß gerne bewilligen, selbst wenn sich die Reise bis nach Amerika erstrecken sollte. Von der Gewissenhaftigkeit des Herrn Reichsstaatssekretärs ist sicher zu erwarten, daß er solche Anregungen, die sich aus der Uebersicht der „Post“ ohne weiteres ergeben, ernstlich in den Kreis seiner staatsmännlichen Erwägungen ziehen wird, ehe er auf das Glas Bier und die Pfeife Tabak die schwere Hand legt.

Das schwedisch-norwegische Uebereinkommen.

Die schwedischen und norwegischen Delegierten einigten sich in der Karlsruher Konferenz über folgenden Entwurf zu einem Uebereinkommen zwischen den beiden Reichen betreffend die Vertheilung von Streitigkeiten an ein Schiedsgericht. Die beiden Reiche verpflichten sich, an das Schiedsgericht im Haag diejenigen Streitigkeiten zu überweisen, die nicht die Unabdingbarkeit, die Integrität und vitale Interessen beider Völker betreffen. Zur Entscheidung durch das Haager Schiedsgericht werden jedoch nicht Streitigkeiten über Auslegung oder Duldung

führung des Liebereinkommens verwiesen, das im Zusammenhang mit der Auflösung der Union abgeschlossen wird. Das Liebereinkommen soll zehn Jahre vom Tage der Unterzeichnung an gelten. Zwischen den beiden Reichen wird eine neutrale Zone von 15 Kilometer Breite auf jeder Seite errichtet. Befestigungen, Stützpunkten und für das Heer bestimmte Vorratsanordnungen dürfen nicht beibehalten oder neu innerhalb der neutralen Zone angelegt werden. Auf Grundlage dieser Bestimmungen sollen Befestigungen, welche innerhalb der Zone sich befinden, niedergelegt werden, nämlich die norwegischen Befestigungsgruppen Frederiksen mit den Forts Opdenloeren, Doerbjergsveen, Hjelmsollen, Dorte mit dem Strosund, sowie Urskog (Wingerud). Die genannten Befestigungen sollen innerhalb acht Monaten als solche unbrauchbar gemacht werden.

Nähere Bestimmungen wegen der zu treffenden Maßregeln werden einem besonderen Liebereinkommen vorbehalten. Die Kontrolle über die Durchführung der Maßregeln soll durch eine aus drei ausländischen (weder Schwedischen noch norwegischen) Offizieren bestehende Kommission ausgeübt werden. Die Rongssinger Befestigungsgruppen dürfen nicht erweitert werden, weder hinsichtlich der Armierung, noch hinsichtlich der Belagung. Neue Befestigungen dürfen nicht innerhalb eines Abstandes von zehn Kilometer von der alten Rongssinger Stellung angelegt werden. Das Liebereinkommen tritt so bald als möglich in Kraft und kann nicht einseitig von einer Seite aufgehoben werden. Ueber die Art und Weise, wie die Union aufgelöst werden soll, sind die Delegierten auf folgenden Vorschlag einig geworden: Dem Reichstage eines jeden der beiden Reiche wird der Antrag auf Billigung des oben berichteten Entwurfes von dem Liebereinkommen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit vorgelegt, sobald das Liebereinkommen gelten soll, nachdem Schweden Norwegen für einen von der Union mit Schweden losgelösten Staat anerkannt hat. Wenn dieser Entwurf von den Reichstagen beider Länder gebilligt ist, wird unter der Bedingung, daß das Liebereinkommen in gebührender Form unterzeichnet ist, der schwedische Reichstag ersucht, schwedischerseits die Reichsakte aufzuheben und den König zu ermächtigen, Norwegen anzuerkennen. Nachdem die Anerkennung erfolgt ist, werden die Verträge in Liebereinstimmung mit den Beschlüssen der Reichstage unterzeichnet. Nach der Unterzeichnung möglicher Schweden so bald als möglich die fremden Mächte über seine Anerkennung Norwegens als einen von der Union mit Schweden losgelösten Staat. Jedes Reich richtet hierauf an die fremden Mächte, mit denen es geltende, gegenseitig bindende Verträge abgeschlossen hat, das Ersuchen, anzuerkennen, daß die Gemeinschaft zwischen Schweden und Norwegen hinsichtlich der Rechte und Pflichten gemäß jener Verträge aufgehört hat, so daß das eine Reich nicht länger die Verantwortung für die Erfüllung von Verpflichtungen hat, welche auf dem anderen Reiche ruhen.

Deutsches Reich.

Verbrecherfelder und Arbeiterwohnungen.

Die internationale kriminalistische Vereinigung, die kürzlich in Hamburg tagte, hatte unter Führung der Hamburger Polizei auch einen Ausflug in die Hamburger Verbrecherfelder unternommen, wobei man die Wahrnehmung machte, daß diese merkwürdigen Institute, die auch als eine der vielen lieblichen Konsequenzen der kapitalistischen Staats- und Gesellschaftsordnung anzusehen sind, sich in Stadtvierteln befinden, deren Wohnungsverhältnisse allen hygienischen und sanitätspolizeilichen Vorschriften Hohn sprechen.

Rum ist allerdings in Hamburg schon seit der Zeit der großen Choleraepidemie, die gerade in diesen Gegenden am schrecklichsten hauste, eine Sanierung der ungesunden Stadteile geplant und damals auch der über die Hamburg-Zustände empörten Kulturwelt versprochen worden; aber Hamburg, „verankert“ dem allmächtigen Einfluß der Hausgärtner in Senat und Bürgerschaft ein so unzulängliches Wohnungspflegegesetz, das die Beseitigung der abhässlichen Spelunken bis jetzt noch nicht die geringsten Fortschritte gemacht hat.

Um diese geradezu verbrecherische, nur von der Rücksichtnahme auf die Hausgärtner diktirte Rücksichtlosigkeit zu entschuldigen, führt man nun von Hamburger offizideller Seite den sonderbaren Einwand ins Feld, daß die Sanierung jener Stadteile ein wesentlicher Nachteil für die Arbeiterschaft sein würde, da die Hofenarbeiter, die dort wohnen, die höheren Mieten in neuen Wohnungen gar nicht er-schwingen könnten und, wenn sie in den Vororten weit ab vom Hafen wohnen müßten, in ihrem Erwerb wesentlich geschädigt würden.

Man gelte! also hier offen ein, daß der Haus- und Bodenwucher es der Arbeiterschaft unmöglich macht, nur einigermaßen gesund zu wohnen und findet es ganz in der Ordnung, daß der Kapitalismus die Hofenarbeiter auch weiterhin zum Aufenthalt in den menschenunwürdigen, durch und durch ungesunden, von Ungeziefer wimmelnden abhässlichen Stadtteilen und zur Rücksichtslosigkeit der Verbrecherfelder verurteilt.

Ein schöneres Zeugnis hätten auch wir nicht dem Kapitalismus ausstellen können. Die Erhaltung und kapitalistische Ausbeutung der Verbrecherfelder dürfte auch ein Hauptgrund sein, weshalb die Hamburger Hausgärtner durch einen unerhörten Wahlrechtstour die Sozialdemokraten von der Hamburger Bürgerschaft fernhalten wollen; denn eine sozialdemokratische Mehrheit würde einen derartigen Schwerefall auch keine drei Tage mehr von Menschen be-wahren lassen, sondern mit aller Entschiedenheit die Herstellung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen u. U. auf Staatskosten in die Wege setzen, auch wenn dabei die eiden Hausgärtner den ganzen fetten Profit einbüßen sollten, den sie aus den Höhlen des Laifers und der Armut ziehen.

Berlin, 26. Sept. Zum oblenburgischen Bevollmächtigten beim Bundesrate und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister mit

dem Wohnsitz in Berlin ist unter Verleihung des Titels „Geheimer Rat“ der Kaiserl. Geh. Oberregierungsrat Dr. jur. Eugen Wddenhausen in Berlin vom Großherzog von Oldenburg ernannt worden.

— Im Handelsministerium begannen neue Verhandlungen über die „Hibernia“-Angelegenheit.

— Die Einnahmen der preußischen Staatsbahnverwaltung haben im Monat August eine Höhe erreicht, wie noch in keinem Monat zuvor. Sie betragen über 150 Millionen Mark. — Dabei wird die Festsetzung der Reisenden immer schlimmer und der Tarif immer unpraktischer und teurer.

Bei seiner Reichsantragsreform braucht Freiherr von Stengel Geld, viel Geld, und er ist bemüht, es sich aus allen Ecken und Enden zusammenzuschaffen. Die Biersteuer und die Tabaksteuer sind bekanntlich unüberdrosslich in das Programm des Reichsfinanzamtes aufgenommen worden. Da aber das hierdurch gewonnene Geld noch nicht einmal ausreicht, so wird auch, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ mitteilt, eine neue Stempelsteuer in Vorschlag gebracht. Welcher Art diese Stempelsteuer ist, darüber verlautet noch nichts. Vielleicht ist dieses Stempelverpflichtung identisch mit dem Plan, von dem man uns Mitteilung macht und der dahin geht, eine Cuntinssteuer über alle Bierträge von 5 Mark an aufwärts einzuführen. Auf solche Abwege gerät man bei der Steuerfrage; an eine Reform der Brandweinsteuer, besonders eine Aufhebung der Liebesgaben, mag man natürlich mit Rücksicht auf die armen „notleidenden“ Agrarier nicht heranzugehen.

Der Babelstanzler, Herr Bölow, ist wieder in Berlin eingetroffen, um den Winter hindurch auch einmal an Ort und Stelle und nicht mehr im Umherziehen zu regieren. Er soll angeblich in der Kolonialpolitik und in der Reichsfinanzreform wichtige Entscheidungen treffen wollen. In Berlin hat er auch bereits seinen Vorgesetzten, den russischen Minister Witte, empfangen, jedenfalls, um sich neue Verhaltensmaßregeln geben zu lassen.

Immer hüßlich langsam. Die vom Landwirtschaftsministerium eingehenden Berichte der Landwirtschaftskammern und der Regierungspräsidenten dürften nach der „Nat.-Ztg.“ bis Ende dieser Woche erstattet sein, so daß dann die Arbeit im Ministerium beginnen kann. — Wenn im Ministerium mit derselben Schnelligkeit gearbeitet wird, wie leitens der Landwirtschaftskammern und der Regierungspräsidenten — und man hat allen Grund, anzunehmen, daß man sich dort keineswegs beeilen wird —, so wird man vielleicht Mitte Oktober die Ergebnisse der Enquete zusammengestellt haben. Unterdessen, so denkt Herr von Boddiesch, läuft noch viel Wasser die Spree hinunter.

Freude der Agitation. Unsere Essener Organisation, der ein Hauptanteil an dem großen Erfolg vom 19. September zuzuschreiben ist, hat in den letzten Wochen, im Trange der Wahlbewegung über 300 neue Mitglieder aufgenommen. Der Verein zählt jetzt weit über 3000 Mitglieder und ist die stärkste und man kann auch sagen, die am besten funktionierende Organisation in Rheinland-Westfalen. Gute Organisation und prinzipielle Klärung der Masse, das sind die Geheimnisse der verblüffenden Wahlerfolge in Essen. Vor fünf bis sechs Jahren wurde die Mitgliedschaft zum sozialdemokratischen Verein vielfach noch als ein streng zu haltendes Geheimnis betrachtet, heute ist jede Mitgliedschaft überunden. Auch im Königreiche Strupp hat man sich mit der Tatsache abgefunden, daß sich ohne Sozialdemokraten keine Millionen verdienen lassen.

Genosse Zielowski ist am Sonnabend nachmittag wieder aus der Zeugnis-Zwangshaft entlassen worden unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils, das ihn zu 200 Mk. Geldstrafe, Tragung der Kosten des Termins und Zwangsverurteilt hatte. Als Grund wurde Verletzung des § 56, Abs. 3 der St.-P.-O. angegeben.

Zwei fahnenflüchtige Offiziere. Das Gericht der 35. Division in Graudenz erklärte den Oberleutnant Stöckmeier und Infanterie-Regiment Nr. 129 für fahnenflüchtig. Desgleichen hat das Gericht der 17. Division in Schwerin i. Meckl. den Oberarzt Dr. Gädede vom Infanterie-Regiment „Lübeck“ Nr. 162 für fahnenflüchtig erklärt. Beide haben sich vor einiger Zeit heimlich von ihrem Truppenteilen entfernt; ihr gegenwärtiger Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden.

Cesterreich-Ungarn.

Eine Aktion der österreichischen Sozialdemokratie. Aus Wien wird der „Leipz. Volksztg.“ unterm 23. d. Mts. geschrieben: Bald wird man bei uns das Wort Hütens gebrauchen können: Es ist eine Lust zu leben! Denn in die atembeklemmende Stidluft, von der die politische Atmosphäre Cesterreich-Ungarns erfüllt ist, weht eine frische Brise, die wohl kräftig genug werden wird, um die giftigen Schwaden zu zerstreuen. Die österreichische Sozialdemokratie hat beschlossen, den Kampf um aufzunehmen. Das ist die Antwort des Wahlsrecht sofort aufzunehmen. Das ist die Antwort des organisierten Proletariats in Cesterreich auf die Herausforderung und treche Verhöhnung, die ihm der Höttingsminister Gausch dadurch angetan hat, daß er die ungarische Wahlreform als eine Gefahr für Cesterreich bezeichnet und vereitelt hat.

Also es ist ein Unglück für den in allen Jagen tragenden Staat, der dringend einer Klammer bedarf, wenn dem österreichischen Volke sein Recht zu Teil wird! Die dauernde Vorenthaltung des wichtigsten Volksrechtes ist nach Ansicht des österreichischen Ministerpräsidenten und leiner Hintermänner — es sollen auch solche mit Unterrichts darunter sein — eine politische Notwendigkeit! Darum gibt es nur eine Antwort, und die hat die sozialdemokratische Partei erteilt: Kampf bis aufs Messer! Was seit langer Zeit ersehnt wurde von allen Proletariatsherzen Cesterreichs, die die Schmach des bestehenden Wahlrechts blutig empfinden, es erfüllt sich nun. Gausch hat es verstanden, in das Pulverfaß den zündenden Funken zu schleudern und nun

loht es allüberall auf. Das österreichische Proletariat aller Sprachen wird gemeinsam mit den ungarischen Arbeitern den Feind zerhmettern.

Die von der Parteileitung einberufene Reichskonferenz der sozialdemokratischen Vertrauensmänner, welche gestern stattfand, war nicht allein von allen Nationen besetzt, sie weckte in der gesamten Arbeiterschaft ein gewaltiges Echo. Das von der Konferenz beschlossene Manifest an die Bevölkerung Cesterreichs signalisiert den Beginn des Kampfes, der mit allen Mitteln auf der ganzen Linie eröffnet werden wird. Mit allen Mitteln! Das ist ausdrücklich beschlossen worden. Das gilt zunächst zwar bloß für die Abgeordneten, wird aber — auch ohne formalen Beschluß — überhaupt des Parlaments gleichfalls Geltung erlangen, falls dies erforderlich sein sollte.

Der politische Massenstreik ist auch für Cesterreich keine Utopie mehr, und was die Ungarn können, kann für die österreichische Sozialdemokratie keine Unmöglichkeit sein!

Keine politische Nachrichten. Der Deputierte und frühere französische Kriegsminister Cassagnac ist gestorben. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Traganan des russischen Generalkonsulats wurde verhaftet und zu einem Verbot in den Südbalcan transportiert. — In Tokio erwartet man, daß der gekürzte russische Kreuzer „Kowst“ Mitte Oktober geobden sein wird. — Aus Peking wird gemeldet: Bei dem gegen die Reformkommission erteilten Bombenattentat wurden viele untere Beamte sowie unzählige andere Personen verunndet.

Gewerkschaftliches.

Die Firmen Siemens & Halske, Siemens & Schuckert und Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin haben, da die Arbeiterauschüsse erklärten, mit ihren Verbänden noch nicht fertig zu sein, die Montagabend abgelaufene Frist für die Abgabe der Anerkennungserklärung bis Dienstag mittag 12 Uhr verlängert.

Zum Kampf in Solingen. Unterm 25. d. M. wird von dort gemeldet: Anlässlich der Differenzen der Schlichterbesteller mit dem deutschen Metallarbeiterverband wurde heute in 27 Betrieben annähernd 1000 Arbeiter gefündigt. Die Abfindung wird aufrecht erhalten, wenn der Metallarbeiterverband nicht den verhängten Streik über die Firmen Rau & Weyersberg und Ritzbaum & Co. und die Spette über die Firma Köhler aufhebt.

Estales.

Sant, 26. September.

Woll er Mitgefühl mit seinem tödlich verletzten Kollegen hatte, wurde ein Bauarbeiter des Krolefschen Baugeschäfts auf die Straße gestoß. Das ist unerböt! — Bekanntlich führte vor kurzem auf einem Krolefschen Neubau in Wilhelmshaven ein Bauarbeiter mit Steinen beladen drei Stod hoch durch das unbedeckte gebliebene Treppenhaus nach unten. Er wurde tödlich verletzt und ein anderer Bauarbeiter kam infolge Herabfallens der Steine wunderbarerweise mit geringeren Kopfverletzungen davon. Reicht hätte ein großes Maßwerk passieren können, da die vier fast übereinander stehenden unbedeckten Leitern von etwa einem Duzend Arbeiter besetzt waren. Ein Bauarbeiter hatte nun schon vorher den dort die Aufsicht führenden Polier Peters mehrfach auf die Mißstände aufmerksam gemacht, doch von diesem immer nur recht schodderige Antworten erhalten. Als dann das Unglück da war, konnte der Bauarbeiter an-gesichts des Schwereverleuten und in Anbetracht dessen, daß nichts an Verbandsens vorhanden war, nicht umhin, seinem Herzen Luft zu machen. Er nahm auch bei der polizeilichen Vernehmung über den Unfall kein Blatt vor den Mund und deckte die Unterhaltungsstände des verantwortlichen Poliers rücksichtslos auf. Die Folge war zunächst die Verhinderung des Arbeiters nach einem anderen Bau. Am Mittwoch wurde nun der Arbeiter nach dem Kontor, in dem sich Polier Peters, der Architekt und ein Schreiber befand, gerufen und es wurden ihm dort Vorhaltungen über seine Aussagen vor der Polizei gemacht, die einem guten Arbeiter gegenüber seinem Arbeitgeber nicht anstünden. Der Bauarbeiter ließ sich hiedurch aber nicht irritieren und ging zuruckhand wieder an seine Arbeit. Am Sonnabend nun erhielt der Arbeiter seine Entlassung, obgleich ihm sein jeglicher Polier erklärte, er wolle nicht, weshalb die Entlassung erfolge, auch habe er noch Arbeit für ihn.

Dieser Tatbestand wurde von dem Bevollmächtigten der Bauarbeiter festgestellt. Auf Vorschlag wurde hat sich Herr Krolefs mit dieser handhabsen Maßregelung, für die man gar keinen richtig bezeichnenden parlamentarischen Ausdruck finden kann, einverstanden erklärt. Der Fall ist sehr bezeichnend nach vielen Richtungen hin und dürfte nicht lo leicht abgetan sein.

Eine Gemeinderatsung findet am Donnerstagnachmittag 4 Uhr im Rathausungs-saale mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eindeilung des Banter Grodens;
2. Gasabgabe;
3. Zuschlagserteilung für verschiedene Einrichtungsgegenstände;
4. Festsetzung der Mieten für den Wiesenhof;
5. Landwerd beim Bahnhof;
6. Wahl eines Rohrführer-Stellvertreters;
7. Reumahl eines Bezirksvorsetzers;
8. Straßenschaffen;
9. Steuererlässe;
10. Beschliedenes.

Fortschritt in den Lehrertreihen Kättingens. An der Bezirkskonferenz der Kättinger Lehrer, welche am Sonnabend in Arenens Galtshof in Schaar stattfand, nahmen ca. 40 Lehrer teil. Als erster Vortragender nahm Herr Breichhaus-Depens das Wort zu „Bemerkungen über den Geschichtsunterricht“. Er wandte sich gegen die heutige Methode des Geschichtsunterrichts und die Auswahl des Stoffes und war der Meinung, es müsse an Stelle der Fürsten- und Kriegsgeschichte mehr

als bisher Kulturgeschichte getrieben werden. Die Veranlassung, welche den Vortrag mit Beifall entgegennahm, war in der Hauptsache mit dem Vortragenden einverstanden: der Mittelpunkt für die Weltgeschichte sei die Kulturgeschichte. Ein vorzügliches Anschauungsmaterial dafür seien die Keutematerialien Bilder unter Benützung des Erläuterungsmaterials von Hennmann und Lebel. — Herr v. Brenner-Litzenburg sprach 1 1/2 Stunden über „Pädagogisches aus Japan“, ein Vortrag, der mit wahren Amusements zusammengetragen war und den Zuhörern in höchst interessanter Weise die Erziehung und den Bildungsgang des Japaners veranschaulichte und ihnen einen Einblick in die japanischen Schulverhältnisse gewährte. Die Veranstaltung dankte dem Redner durch lang anhaltenden Beifall. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Zu der gestrigen Nacht betr. Krätze in der Schule A zu Neubremen wird uns von Herrn Hauptlehrer Wilkens geschrieben:

In der verfloffenen Woche sah ich, daß zwei Schüler einen eigentümlichen Hautausschlag an den Händen hatten. Auf meine Bitte haben die Eltern ihre Kinder untersuchen lassen und dabei hat sich herausgestellt, daß der Ausschlag vielleicht die Krätze sein kann. Die Kinder befinden sich jetzt in ärztlicher Behandlung. Sie werden erst dann wieder zur Schule kommen, wenn sie sich rein zu haben. Die verdächtigen Kinder werden erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die Lehrer die Ueberzeugung haben, daß sie keine Gefahr für die Schule sind. Meines Erachtens liegt daher kein Grund zur Beunruhigung der Eltern vor. Jedenfalls kann nicht die Rede davon sein, daß „eine ganze Anzahl Kinder“ von der Krätze angefaßt ist.

Anmerkung der Redaktion: Herr Hauptlehrer Wilkens bestätigt also im wesentlichen unsere gestrige Notiz. Die Eltern der gefunden Kinder werden aber nun mit uns der Meinung sein, daß hier doch eine ärztliche Untersuchung der Kinder am Platze ist, da mit der krätzeverdächtigen Krankheit gar nicht zu spehen ist.

Die Generalversammlung der Bauhilfsarbeiter findet nicht, wie im gestrigen Anzeiger irrtümlich bekanntgegeben wurde, am Mittwoch, sondern heute abend im „Liooli“ statt.

Invalidentversicherung. Am 1. Oktober d. J. tritt die Bestimmung des Bundesrats in Kraft, nach welcher sämtliche in den Leistungsklassen eingetragene Invalidenrenten, sei es für eine, zwei oder dreizehn Wochen, entzogen werden müssen. Die Entwertung hat alsbald nach der Einleitung zu erfolgen. Da das Einleiten der Renten bei der Lohnzahlung erfolgen muß, ist die Entwertung in der Weise vorzunehmen, daß man den Tag der Lohnzahlung und des Einlebens in Ziffern — z. B. 20 10 05 — durch Stempel oder handschriftlich mit Inne oder einem ähnlich selbsthaltenden Farbstoff auf den einzelnen Marken deutlich vermerkt. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht eventuell Geldstrafen bis zu 20 Mk. nach sich, jedoch Arbeitgeber sowohl wie die Inhaber von Leistungskarten genau darauf achten sollten, daß jede Karte täglich nach dem Reiben entwertet wird.

Vom 1. Oktober d. J. ab werden neue Leistungskarten ausgegeben. Die vor dem 1. Oktober ausgeteilten Karten können jedoch bis zum Umtausch noch beibehalten werden.

Theater. Einen künstlerischen Erfolg hat ohne Zweifel die unter der Direktion des Herrn Wilks stehende Wilhelmshavener Theatergesellschaft mit ihrem gestrigen ersten Gastspiel hieselbst gehabt. Leider hatte der unumkehrbare Regen dem Besuch etwas Abbruch getan. Die Aufführung des Schauspielers Luipfels: „Der Überpenigen Jähmung“ war eine gute Gesamtleistung, wenn auch einige Mitglieder ihre zwar untergeordneten Rollen recht eigenartig aufgeführt hatten. Die Kostümbereitstellungen erfordern in ihren Hauptrollen fast durchweg tüchtige Kräfte. Daß die hier engagierten Kräfte diesen Anforderungen gewachsen sind, konnte man gestern abend sehen. Eine Ganzleistung war die Rolle des Betrugs, welche durch Herrn Direktor Wilks wiedergegeben wurde. Er hatte eine gleichwertige Partnerin in Frau Graf, welche die zuerst so giftige und dann so demütige Katharina gab. Auch die übrigen Hauptrollen lagen in guten Händen, jedoch es an Beifall nicht fehlte. Ueber die Lösung des Problems, widerpenige Frauen zu zähmen, die der Dichter in diesem Lustspiel geben will, kann man natürlich sehr geteilter Meinung sein.

Das nächste Gastspiel findet am Donnerstag hieselbst statt. Zur Aufführung kommt die Novität: „Sein Prinzgeheim“, Lustspiel in 3 Akten. Die Aufführung ist vielversprechend, weshalb der Besuch nur empfohlen werden kann.

Ein großes Extra-Militärkonzert, verbunden mit neuen kinematographischen Vorstellungen, findet am Mittwoch abend im „Freidrichshof“ statt.

Ein frecher Anfall wurde nach einer uns gemeldeten Meldung gestern abend gegen 11 Uhr beim „Freidrichshof“ von einem Marineoldaten auf einige junge Mädchen verübt, wobei eine derselben zur Erde geworfen und verletzt worden sein soll. Der freche Bengel hat dann die Flucht ergriffen.

Beifugewechsel. Das Etablissement „Colosseum“ ist für 160 000 Mk. in den Besitz des Herrn Höppler übergegangen.

Zur Färbung der Grund- und Gebäudeteuern, Einkommensteuern, Sporteln, Stempelsteuern u. dgl. bei der Antezipationsbank, Beerstraße 29 (ehemals Weinhandlung), folgende Termine angelegt: Für Zahlungspflichtige, deren Namen mit den Buchstaben U, V, W und Z beginnen, am 27. und 28. September d. J. — Die Forderungen beginnen um 8 Uhr morgens und endigen um 1 Uhr mittags.

Wilhelmshaven, 26. September.

Eine öffentliche Gewerkeversammlung hieselbst findet am Donnerstag in den „Lionhallen“ hieselbst statt, zu der Vertreter aller Berufe eingeladen sind. (Siehe Nr. 1.) Der Verbandsehrwürd. Herr J. Rosenthal aus Berlin, wird über die wirtschaftlichen Kämpfe und die Notwendigkeit der Organisation sprechen.

Lauf Verfürgung der Regierung in Berlin und des Ministeriums in Oldenburg ist die hieselbst sechs Apotheken getarnt, ihre Geschäfte an den Sonn- und Feiertagsmittagen bis auf zwei abwechselnd zu schließen. Durch Anschlag in den Apotheken wird mitgeteilt, welche Apotheken jeweilig geöffnet sind.

Unfallsfall auf der Werft. In den Maschinenraum von „S 103“ stürzte gestern der auf der Torpedowerft beschäftigte Arbeiter S. und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf und Schulter zu. Der Verunglückte wurde ins Kranenhaus überführt.

In dem Tode des Gastwirts Sch. hieselbst wird von interessierter Seite mitgeteilt, daß der Tod nicht infolge Aufregung wegen einer angebliden Rauferei, sondern nach längerem qualvollen Nierenleiden nicht Zufekrankheit erfolgt ist.

Heppens, 26. September.

Der allgemeine Bedarfsplan der Gemeinde Heppens ist förmlich festgesetzt und liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind nicht mehr zulässig.

Reunde, 26. September.

Wiso doch Gemeindevorsteherwahl in der nächsten Gemeinderatswahl? Auf Grund einer vom „Wilhelmsh. Tageblatt“ im Anschlusse an die Wiedergabe der Tagesordnung zur nächsten Gemeinderatswahl beiläufig gemachten Bemerkung, daß in dieser Sitzung auch die Gemeindevorsteherwahl stattfinden werde, meinten wir in einer diesbezüglichen kurzen Notiz in Nr. 224 d. Bl. nach Erkundigung bei mehreren Gemeindevorsteher: „Dies kann nur ein Irrtum sein, denn eine Gemeindevorsteherwahl ohne vorherige Bekanntmachung, ja ohne daß dieselbe auch nur auf der Tagesordnung steht, dürfte es kaum in Hinterzimmern geben.“ Wir erzielten hierauf folgendes Schreiben:

Reunde, den 25. 9. 05.

Ein die Redaktion des „Nordb. Volksblattes“ in Vant. Zufällig erfuhr ich, daß die hiesige Gemeindevorwaltung durch einen Brief in Ihrem Blatt, in welchem davon gesprochen wird, daß in Reunde in aller nächster Zeit die Wahl des Gemeindevorstehers stattfinden werde, und daß diese Angelegenheit lange nicht zeitig genug in die Öffentlichkeit gebracht ist, zu Unrecht angegriffen wird. Gerade abgesehen habe ich gewünscht, daß diese Angelegenheit möglichst zeitig allgemein bekannt gemacht werden könne, habe ich deshalb in der öffentlichen Sitzung des hiesigen Gemeinderats vom 22. Mal d. J. mitgeteilt, daß meine Dienstzeit mit dem letzten Oktober d. J. zu Ende ist, und daß deshalb auch in den nächsten Monaten die Reunde stattfinden werde. Von dieser Mitteilung haben auch die übrigen Mitglieder Kenntnis genommen. Tann habe ich dafür gefordert, daß von der am Donnerstag stattfindenden Wahl der einzelnen Mitglieder anhergehört werden sollte die Tagesordnung aufgestellt werden. Sie werden mir zugestehen, daß ich nicht mehr tun konnte, um die Sache bekannt zu machen. Da ich annehme, daß Sie nicht wünschen, daß ich zu Unrecht verdächtigt werde, so erwarte ich, daß Sie von dieser Nachricht, wenn auch nur kurz in Ihrer Zeitung Notiz nehmen.

Hochachtung D. Janßen.

Wir haben die Person des Herrn Gemeindevorstehers Janßen nicht im mindesten verdächtigen wollen und haben auch stets seine fortschrittlichen und gesunden, weischaudenden Ansichten, die er im Gemeinderat oft mit Mühe zur Geltung brachte, anerkannt; auch haben wir nirgends gefogt, daß es unbekannt sei, daß die Gemeindevorsteherwahl in der nächsten Zeit stattfinden muß. Was für uns unglücklich war, ist die Meldung des „Tageblattes“, daß die Wahl in der nächsten Gemeinderatsitzung stattfinden soll, ohne daß dieselbe vorher bekannt gegeben worden ist. Darunter wollen wir natürlich eine offizielle Bekanntmachung verstanden wissen, nicht eine außerhalb der Tagesordnung stehende beiläufige Mitteilung in einer Gemeindevorsteherwahl, die nur für die Gemeindevorstehermitglieder bestimmt war und die allerdings auch in ihrer unbestimmten Form in die Blätter gekommen ist.

Wir uns noch nachträglich gemeldet wird, soll sich auf der Einladung, welche die Gemeindevorstehermitglieder erhalten haben, auch die Bemerkung finden, daß nach Erledigung der Tagesordnung die Gemeindevorsteherwahl stattfinden. Wir bedauern, daß unsere Bemerkungen im Gemeinderat ebenfalls so geheimnisvoll untergehen. So weit wir die Stimmung in der Gemeinde kennen, werden zwar keine Einwendungen gegen die Person des Herrn Janßen gemacht werden, aber die Handhabung der ganzen Angelegenheit dürfte doch einiges Befremden hervorrufen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 26. September.

Nähtung, Kartelldelegierte! Die nächste Kartellversammlung findet des Aramarties wegen am Mittwoch den 27. September bei Grenz, Kurwitt. 28. statt.

Eine Broterzeugung in Sicht! Eine Anzahl Bäckermeister der Stadt und Umgegend hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Preisserhöhung für Schwarzbrot um 5 Wg. eintreten zu lassen. Motiviert wird der Beschluß mit der Steigerung des Roggenpreises. — Rette Aussehen!

Ueber einen Kofelssatz berichten die Nachrichten. Angeblich soll jemand in den Saal der „Garnison“, wo die Bürgerlichen zu einer Siegesfeier vereinigt waren, einen großen Stein durch das Fenster gemorfen haben. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. — Wir brauchen nicht weiter erwähnen, daß wir solche Handlungsweise, wenn sie überhaupt wahr ist, entschieden verurteilen.

Oldenburg, 26. September.

Ubergang wurde in der Schützenhofstraße das das 1 1/2 Jahre alte Kind des Ausfuhrs d. S., so daß es

in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Die Schuld soll den Fuhrmann treffen, da die Straße ganz wenig belebt war.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Von einem Automobil Überfall wurde am Sonnabend in Brate ein zwölfjähriges Mädchen. Ein Stein wurde herab geworfen, daß es unterhalb des Autos amputiert werden mußte. — Von einem Stube gekloppt, und zwar so unglücklich, daß er noch einigen Stunden seinen Geist aufgab, wurde der Arbeiter Döh zu Letzen in Altenfeld. — Der Bremer Dampfer „Kopenhagen“, nach Haparanda bestimmt, geriet bei Solborg auf Grund, konnte aber nach Auflockerung wieder abkommen.

Aus den Vereinen.

Vereinsleben.

Vant. Wilhelmshaven. Verband der Fleischer, Mittwoch den 27. Sept., abends 9 Uhr: Versammlung bei Harting. Gewerkschaftsratel, Mittwoch den 27. September, abends 9 1/2 Uhr: Sitzung bei Grenz, Kurwitt.

Aus aller Welt.

Von der Cholera. Vom 24. bis 25. September mittags sind im preussischen Staate zwei Choleraerkrankte Erkrankten und zwei Todesfälle an Cholera neu gemeldet worden. Die Erkrankungen betreffen die Kreise Dirschau und Bittlich. Von den früher gemeldeten Choleraerkrankten Erkrankten hat sich eine nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 246 Erkrankten, von denen 85 tödlich verliefen.

Infolge eines Schienenbruchs ist der Sonntag abend 7 Uhr 21 Min. in Ostfriesland Personenzug entgleist. Die Maschine und der Passagierwagen sind am Bahndamm hinab. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Von Stettin und Swinemünde kamen Hilfszüge.

Ein weiterer schwerer Eisenbahnunfall wird aus Rast a. Rh. vom 25. September gemeldet. Derselbe fuhr eine aus Rast kommende Lokomotive dem Bahndamm, dessen Barriere nicht geschlossen war, in einem von Dersch kommenden Straßenbahnwagen, der mit Schulkindern und Beamten besetzt war. Der Straßenwagen wurde gänzlich zerrümmert und der Anhängewagen aus dem Geleise gehoben. Eine Person war sofort tot, sieben andere wurden lebensgefährlich verletzt. Nach den Angaben des Wärters war die Lokomotive nicht gemeldet, und so kann dem Wärters wegen Nachsichtung der Schranke angeblich kein Vorwurf gemacht werden.

Hinrichtung. Am Montag morgen wurde in Mannheim der Mörder des Dienstmädchens Sujanne Senges, Tüchler Beder, auf dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses hingerichtet. — Nord wird durch Nord geschickt!

Reite Zustände in einem Polizeiraum. Im Untersuchungsausschuss der Polizeiwache zu Haribor existieren in der Nacht zum 25. d. M. vier Auswanderer, zwei Frauen und zwei Kinder, infolge Leuchtgasvergiftung.

Schwerer Baunfall in Italien. In Billagra in der Provinz Reggio Emilia ist eine im Bau begriffene Kirche eingestürzt. 25 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei blieben sofort tot, 11 wurden schwer verletzt.

Kleine Tagesereignis. Der Milchhändler geht man in Hamburg seitens der Polizei nachlässig zu Werke. So wurden in der letzten Zeit etwa 2-4000 Liter Milch von Milchwägern direkt der Kanalisation überlassen. — Im Stettiner Freibahngelände beannte das einer englischen Firma gehörige Holzlager nieder. — In Klein-Streitz, Kreis Reußhau, wurden 13 mit Centoradten gefüllte Scheunen eingestürzt. — Die Polizei in Frankfurt a. M. hat bereiselt ein Exorzieren auf und beschlagnahmte den Kassenbestand von 5000 Mk. Es fanden drei Verhaftungen statt.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 26. September. (Fig. Drahtbericht.) Der Kongress der städtischen Vertreter und der Zemstvo bereit weiter über das Wahlprogramm und die Wahlkampagne. Die Berichte über die Autonomie Polens wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgte das politische Programm der Bürger und Wählervereine, die lokale Autonomie, die Rechte der Nationalitäten, die Organisation der Rechtsfrage, die lokale Selbstverwaltung, öffentliche Erziehung und das wirtschaftliche Programm.

Petersburg, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Hier und in anderen Städten werden fortgesetzt Anschläge gegen Polizeibeamte verübt.

Romano, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Gestern abend wurden durch eine bei dem Stadtgarten geworfene Bombe drei Polizeibeamte und drei Frauen verwundet. Der Täter entkam.

Mjesch (Gouv. Genurow), 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Verhaftung einiger jungen Leute durch Polizei und Kosaken wurde eine Person getötet und zwei Polizisten verwundet. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine Geheimdrucker aufgehoben.

Kapstadt, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht.) A Trotha demontiert, daß den deutschen Truppen in Südwafrika ein beträchtlicher Teil der Wagen, Munition usw. weggenommen worden sei.

Wille, 26. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Der von Ostende kommende Expreßzug entgleiste gestern nachmittags nahe der Grenze bei Roufforon. Zwei Reisende sollen getötet, ein verletzt sein.

Briefkasten.

Nach Oldenburg. Uns wurde der gestrige Brief, trotzdem derselbe vermittags 9-10 Uhr hier abgeschrieben ist, wiederum erst nachmittags ausgehändigt, obwohl wir schon vielfach erfahren haben, etwa weisehentlich zurückbleibende Briefsendungen uns durch Posten zuwenden, oder uns telegraphisch Mitteilung zugehen zu lassen. Wir konnten daher Deine Einwendungen erst heute veröffentlichen.

Leitung.

Für die Opfer des Kampfes um die Befreiung Kublands gingen bei der Redaktion ein: 2 Mk. von Paul.

Der verantwortliche Redakteur: A. Biese in Vant. Verlag von Paul & Co. in Vant.

Die Redaktion: A. Biese in Vant. Verlag von Paul & Co. in Vant.

Die Redaktion: A. Biese in Vant. Verlag von Paul & Co. in Vant.

Vereinigte Bürgervereine

Vant-Neubremen-Sedan.

Sonnabend den 30. Sept., abends 8 1/2 Uhr,
... im Rathaus-Restaurant: ...

Vorstands- und Komiteefitzung.

Tagesordnung: Gemeinderatswahl betr.

Hierauf: Vorstands- u. Komiteefitzung v. Vant-Sedan.

Tagesordnung: Schulausschuhwahl betr.

Der Vorstand.

Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H. D., Wilhelmshaven).

Donnerstag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr,
in den „Zouhallen“, Ostfriesenstraße:

Große öff. Gewerkvereins-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die wirtschaftlichen Pämpfe u. die Notwendigkeit der Berufsorganisation. Referent: Verbandsfchr. F. Neustadt-Berlin.
2. Nach dem Vortrage: Freie Diskussion.

Arbeiter aller Berufe sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Nordenham.

Freitag den 29. Septbr.

findet im Lokale der Frau Ww. Tappertwein unsere

Rekruten-Abschiedsfeier

statt, bestehend in

Konzert, Theater und nachf. Ball.

Entree: Herren 20 Pf., Damen frei, Tanzband
1 Mk. — Rekruten der organisierten Arbeiterschaft
haben freien Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Etablissement Friedrichshof & Bant.

Mittwoch den 27. September cr.:

Großes Extra-Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle der II. Matrosen-Division, unter
Leitung des Musikfeldwebels Herrn Schlenvogt.

Kinematogr. Vorführungen. Vollständ. neues Programm

Nach dem Konzert: **BALL.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Die Direktion: **H. Willmann.**

Zentralverband d. Bimmerer

Bastställe Delmenhorst.

Am Sonntag den 1. Oktober cr.

findet in Zadmanns Hotel das

13. Stiftungsfest

statt. Anfang 5 Uhr.

Decorationsarten im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten freundlichst

Das Komitee.

Gesucht zum 1. Oktbr. ein tücht.
Mädchen für den Vormittag, ev. auch für den ganzen Tag.
Gehaltsbezüge 5, part. I.

Gesucht

Stube mit Bett für ein
junges Mädchen. Offerten unter
„Stube“ an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreizim. Woh-
nung mit abgesehl. Korridor.
Mittelschichtstraße 14.

Gesucht

auf sofort eine **Reinmachefrau**.
Offerten unter „Reinmachefrau“
an die Exp. d. Bl.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

3
Extra-Tage!

Mittwoch
Donnerstag
Freitag.

3
Extra-Tage!

Herbst-Blusen!

Serie 1	Jede Bluse Extra-Preis Mk.	1.95	Serie 2	Jede Bluse Extra-Preis Mk.	2.85
Serie 3	Jede Bluse Extra-Preis Mk.	3.65	Serie 4	Jede Bluse Extra-Preis Mk.	4.85

Nur frische, neue, gutgearbeitete Sachen.

... Die letzten Neuheiten in ...

Damen-Blusen

Kostümröden, Unterröden

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Zur Einrahmung von Bildern
und Brautkränzen
in sauberer und unter Garantie handbisther
Ausführung empfiehlt sich
Georg Buddenberg
Buchhandlung und Buchbinderei
Bant, Peterstraße 30. — Telephon Nr. 548.

Kommissionen
für Arbeiter-Sekretariat und
Statuten-Rendierung

Donnerstag abend in d. Arch.

Bezirk 1 und 23

Sonnabend, 30. d. M.

Versammlung.

Wilhelmsh. Begräbniskassa.

Sonntag den 1. Oktbr.,

nachm. von 2—4 Uhr:

Hebung der Beiträge

in der Burg Hohenzollern

(Restaurant Marktstr.).

Es wird gebeten, die Rette zu ent-

richten und die Karten einzulösen.

Wohnungswechsel ist anzumelden.

Der Vorstand.

Banter Frauen-Verein.

Donnerstag den 28. Sept.

Nächste.

(Bant Rathaus.)

Verein für

Sierisch u. Geflüg-

zucht in Bant.

Versammlung

am Mittwoch.

Der Vorstand.

Die Beeridigung

meines verstorbenen Mannes und

unseres Vaters **Martin Zaul**

findet am Donnerstag den 28. Sep-

tember, nachm. 2 1/2 Uhr, von der

Reichenhalle in Bant aus statt.

Agentur der
Preuß. Pfandbrief-Bank
zu Berlin.

Hypothekengelder

für sofort und später erhältlich. Zins-
fuß 4, 4 1/2, 4 3/4, 4 1/2 Proz., je nach
Lage, Belehnung 50 bis 80 Prozent
der Taxe. 10 Jahre unkündbar,
ohne Amortisation.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Heinr. Kneten

Bant-Wilhelmshaven

Siedeburg, Papingstr. 11

Kammerjäger und Desinfektur

reinigt die Wohnungen von läm-
lichem Ungeziefer unter Garantie
bei billigsten Preisen.

Frauenbund.

Praktisch, gut und vorteilhaft
kaufen die Mitglieder in der
Verkaufsstelle

Neue Wilh. Straße 75.

— Täglich eintreffend: —

Frisches Gemüse, Obst, Butter,
ger Fleisch u. Durstwaren zc.

Neuer Welt-Kalender 1906

liegt in Bestellung bei

T. Dieringa, Norden.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt von
Reichm. bis Peterstr. 33 durch
die Goethestr. Gegen Belohnung
abzugeben bei

Köster, Wellumstr. 18.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn.

C. Gahr, Schützenhof Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 27. September 1905.

Nr. 226.

Zweites Blatt.

Zu den Landtagswahlen.

Um unseren Lesern ein Gesamtbild zu geben über die stattgehabte Wahl der Wahlmänner derjenigen Orte, in denen sich die Sozialdemokratie beteiligte, machen wir nach den uns erworbenen Meldungen folgende Zusammenstellung:

1. Wahlkreis Oldenburg Stadt und Amt						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Oldenburg	—	388	206	880	387	3963
Oertern	—	212	108	296	98	1361
Schmitde	13	250	196	190	144	1211
Wardenburg	—	5	—	48	—	—
Cternburg	—	367	143	544	149	1202
(1904: 26 Wahlm.)	13	1222	653	1967	—	—

2. Wahlkreis Delmenhorst Stadt und Amt						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Delmenhorst	—	822	487	967	535	2160
Hamberke	1	303	317	304	202	—
Itensich	4	64	—	50	—	—
Walfisch	2	47	—	39	—	260
Schönemoor	—	21	—	30	—	—
Sandberg	6	116	—	89	—	—
(1904: 27 Wahlm.)	13	1373	—	1479	—	—

3. Wahlkreis Südabing und Stadland						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Stade	—	56	—	124	72	665
Nordenham	6	143	—	86	28	606
Abbehausen	—	24	—	60	—	—
Dammwarden	—	20	—	21	—	—
Burhade	—	11	—	25	12	—
Merzen	—	9	—	45	—	—
Soldwarden	—	(3)	—	36	—	—
(1904: — Wahlm.)	6	266	—	407	—	—

4. Wahlkreis Barel u. Ammerland						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Barel	—	56	—	91	—	500
Wahlm.	9	132	53	110	137	862
Schwach	2	—	—	24	—	—
Wischhafen	—	25	—	86	29	—
Barel-Band	11	136	47	128	40	1173
(1904: 11 Wahlm.)	20	355	100	489	—	—

5. Wahlkreis Stadt u. Amt Jever						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Jever	2	65	—	44	—	—
Schotens	4	103	79	—	—	—
Jever	—	38	20	115	61	549
Sillenstedde	2	27	—	17	—	—
Wecum	—	13	—	34	6	—
(1904: 6 Wahlm.)	8	246	132	270	—	—

6a. Wahlkreis Amt Rühringen						
Ort	Wahlm. Sozialdem.	Sozialdem.	Erststimmen	Zweitstimmen	Erststimmen	Wahl- berechtigt
Bant	32	744	541	141	—	1270
Depens	16	408	220	—	—	695
Reunde	8	252	131	—	—	499
(1904: 6 Wahlm.)	56	1404	892	141	—	2464

Die Tabelle ist leider nur unvollständig. Vor allem liegen uns noch keine genaue Meldungen aus dem Fürstentum Lüneburg vor. In dem 6. und 7. Wahlkreis: Amt Barcha und Lemter Cloppenburg und Friesoythe, dem katholischen Münsterlande, beteiligte sich die Sozialdemokratie nicht. Im Herzogtum hat die Sozialdemokratie Eversten und Hamderke mit je 13 Wahlmänner verloren, während sie Barel (9), Aens-Nordenham (6), und Sillenstedde (2) mit insgesamt 17 Wahlmännern gewonnen hat. Eine Aenderung in der Wahl der 40 Abgeordneten wird daher nicht eintreten. Die Wahl der Abgeordneten findet bekanntlich am 17. Oktober statt. — Nachträglich ist zu melden, daß der Wahlmann in Bardewisch (2. Wahlkreis) uns durch Los verloren ging.

Die bürgerlichen Blätter frohlocken darüber, daß die Sozialdemokratie nicht mehr Abgeordnete als bisher erhalten werden. So schreiben die „unparteiischen“ (?) „Oldenb. Nachrichten“:

Es ist zu bedauerlich, daß der Zusammenstoß der Wählerkreise erst infolge der sozialdemokratischen Befehle geschah; daß es aber endlich dennoch so weit gekommen ist, ist begrüßt; man möge nun auch daran festhalten. Die Wahlarbeit der Sozialdemokraten, so die Werbung der Wähler, die sorgfältige Aufstellung der Wahlmännerliste, der Verlesungsdienst vor der Wahl, das alles ist mühsamst eingeübt und kann den Wählerkreisen als Beispiel dienen. Man wird sich sehr schon der schönen Früchte bürgerlicher

Einigung freuen können, die in verschiedenen Wahlkreisen erzielt sind. Die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtag wird wenigstens nicht wachsen...

Der „Gemeinnützig“ erlöst eine „Wahrung“, in Zukunft geschloßen gegen die Sozialdemokratie vorzugehen, und gibt dem „völlig veralteten Wahlloos“ die Schuld an dem Scheitern der bürgerlichen Parteien.

In der Arbeiterfeindschaft ist die „Morgenszeitung“ allen besonnenen bürgerlichen Blättern des Herzogtums um eine halbe Meile voraus. In einem Artikel über die Landtagswahlen jammert sie wie ein altes Weib, indem sie schreibt:

Nur eine bähische Niederlage trübt, um das vorweg festzustellen, die wohl berechtigte Freude. In Barel ist es den Sozialdemokraten gelungen, 9 von den 10 Wahlmännern aus ihrer Mitte zu stellen. ... Wenn man berücksichtigt, daß diese 100 Stimmen die gesamte Wahl der Sozialdemokraten in der Stadt Barel repräsentieren, so ist es für die dortigen Bürgerlichen doppelt bedauerlich, sich die politische Vertretung im Landtage durch 1/10 der ganzen Bürgerlichkeit haben aufzutreiben zu lassen. ... Greulich ist das Ergebnis der Wahl in der Stadt Oldenburg. ... Die Arbeiterinteressen und persönlichen Unbilligkeiten sind anscheinend für alle Zeit zurückgebracht, und man kann den bürgerlichen Organisationen nur Glück wünschen zu der Einsicht, mit der sie die Erfüllung besonnenen Parteizwecken vermieden haben. Auch die Radikalgemeinde Eversten hat trotz einer unbegreiflichen Zerstückelung der bürgerlichen Kräfte einen schönen Erfolg erzielt und die bisherige sozialdemokratische Vertretung abgeschüttelt. Es hat dazu eine Wahlbeteiligung von 41 Proz. genügt, ein Beweis, wieviel latente Kräfte noch dem Bürgerium zur Verfügung stehen. Nicht so glücklich hat Schmitde, wo die Verhältnisse fast gleich liegen, abgemittelt; zwar hat auch hier die bürgerliche Mitte eine verheerende Niederlage gegenüber der linken Wahl gewonnen, ist aber doch mit 190 der sozialdemokratischen Liste mit 250 Stimmen unterlegen. Auch hier hat sich nur eine Wimper unter der gesamten Wählerliste an der Stimmabgabe beteiligt, nämlich nur 36 Proz., und es hätte den Bürgerlichen nicht schwer fallen dürfen, aus dem Votum die nötigen Reizen herauszuholen.

Die Palme des Sieges gebührt aber dem Bürgerium des Wahlkreises Delmenhorst. Die Stadt Delmenhorst hat den Sozialdemokraten eine harte Enttäuschung gebracht. Die bürgerliche Arbeit, die geblühenden persönlichen Angriffe gegen die bisherigen Abgeordneten haben ihnen eintragen, daß ihre Minorität gegenüber der linken Wahl noch stärker ist und bei einer Stimmzahl von 822 für ihre und 967 für die bürgerliche Liste nurmehr rund 150 beträgt. Wir können den Delmenhorster bürgerlichen Wählern die hohe Anerkennung dafür nicht verlagern, daß sie eine überwiegend industrielle Gemeinde in treuem Kampfe für ihre politische Hebung vor dem Hintergrund der Sozialdemokratie bemüht haben, und schon in dem Ausfall der Wahl eine Behauptung des freien Willens, persönlichen Branglimpungen auch im politischen Kampfe keinen Raum zu lassen.

Die Ergebnisse aus den anderen Gemeinden, soweit sie vorliegen, bieten keine Ueberraschungen. Das Amt Rühringen erweist sich als unbeschränkte Domäne der Sozialdemokratie, die sonst keine Erfolge nennenswerter Art erzielt hat. Jever wie den Schluß unserer vorläufigen Betrachtung, so sehen wir äußerlich in der Zusammenfassung des Sonntags keine Veränderung; unter der Oberfläche aber geschehen wir zu unserer Freude eine neue Revolution des politischen Interesses anliegen; wir erblicken das Bürgerium geunnt denn je in einer früheren Landtagswahl, und seinen Willens, in schöner Einsicht der Klassenvertretung ein Bollwerk entgegenzusetzen.

Das ist die neugegründete „Morgenszeitung“, wie sie leidet und lebt. Es ist nur gut, daß das Blatt so früh Farbe bekommt.

Gewerkschaftliches.

Die Situation in den rheinischen Textilbetriebskreisen hat sich dem „Hbg. Korz.“ zufolge erheblich verändert. In den Blättern erscheinen augenscheinlich von den Fabrikanten ausgehende Mitteilungen, nach denen der von den Christlichen und den sozialdemokratischen Organisationen eingereichte Lohnstarif nicht akzeptiert werden könne. Die Arbeiter hatten als Termin der Erfüllung der eingereichten Forderungen (Zuschmittlohn 19 M. wöchentlich) den 1. November bestimmt. In den nächsten Tagen soll eine Versammlung stattfinden, in der über die Stellungnahme der Arbeiter beschlossen wird.

Die fächlichen Textilarbeiter regen sich ebenfalls. In Weiden i. S. beschloß eine Versammlung, die Fabrikanten um den zehnständigen Arbeitstag und um Lohnhöhung anzusprechen.

Aus dem Lande.

Sengwarden, 26. September.
Eine Banheit sondergleichen herrschte hier bei der letzten Landtagswahl. Von 180 Wahlberechtigten übten nur sechs ihr Wahlrecht aus. Wenn die Arbeiter auf dem Pollen gewesen wären, hätten sie leicht Wahlmänner aus ihrer Mitte durchbringen können. Leider war die Wahl auf eine ungünstige Zeit geriet, nämlich von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die vielen hier wohnenden Arbeiter sollten sich endlich aufraffen.

Jever, 26. September.
Die Generalversammlung der allgemeinen Christenklasse Jever hat beschloßen, vom 1. Oktober ab den durchschnittlichen Tagelohn der Mitgliederklasse II auf 2,25 M. festzusetzen.

Barel, 26. September.

Die Straßenbahn wird abgehalten am Donnerstag Vormittag für die nordwärts und außerhalb des engeren Bezirks belegenen nicht beleuchteten Straßen, am Freitag Vormittag für die südwärts und außerhalb des engeren Bezirks belegenen nicht beleuchteten Straßen und den Hauptplatz, die Speckenstraße, die Oldenburger- und Welfenstraße, am Sonnabend Vormittag für die übrigen Straßen im engeren Stadtbezirk.

Der Arbeiterzug fährt von Montag früh ab Barel 5,43, ab Dangastermoor 5,49, ab Ellenriedamm 5,58, ab Sande 6,18, an Wilhelmshaven 6,37 Uhr. Abends fährt der Zug ab Wilhelmshaven 6,52, ab Sande 7,10, ab Ellenriedamm 7,35, ab Dangastermoor 7,43, an Barel 7,58 Uhr. In Ellenriedamm ist ein Aufenthalt von zehn Minuten, um den Schnellzug passieren zu lassen. Dieser Fahrplan gilt bis 19. April 1906.

Abgebrannt ist in der Nacht zum Montag das Brandhaus der Zigelei de Couher in Bramflog. Das Gebäude war erst in diesem Sommer neu erbaut. Der eigentliche Ofen, der einen Brand Steine enthält, blieb verschont.

Fünf Baupläne an der verlängerten Mittelstraße sind von dem Dachziegelfabrikanten Bernhalm an Bauunternehmer Burmeister in Reunde für die Summe von 12500 M. verkauft worden.

Einen Neustraten-Verschiedsball veranstaltet die „Freie Turnerschaft Barel“ am Freitag in ihrem Vereinslokal, „Hotel Schütting“. Mit dem Balle sind turnerische Auführungen verbunden. Wie in den Vorjahren wird diese Feier auch in diesem Jahre eine großartige werden.

Dangastermoor, 26. September.

Unbefugter Weise geöffnet hat ein Handelsmann aus Rallenbüden die niedergelegenen Schranken an dem Wege Rotherbahn-Dangastermoor. Beim Passieren des Bahndammes hatte die eine Schranke an dem Wagen und wurde so auf das Geleise gezogen. In diesem Augenblick war der Handelmann von der Zug. Der Handelmann konnte sein Gefährt in Sicherheit bringen, während der Zug die Schranke zertrümmerte. Die eigenmächtige Handlung wird der Handelmann vor Gericht zu verantworten haben.

Oldenburg, 26. September.

Achtung Mitglieder des Agitationskomitees und des Wahlkomitees von Oldenburg, Cternburg, Oertern und Schmitde: Sitzung den 27. September, abends pünktlich 8 1/2 Uhr bei Gengert. Jeder muß erscheinen.

Die Oldenburger Landwirtschaftskammer hat sich am 14. September in einer Eingabe an das Staatsministerium gegen die Deffnung der Grenzen zur Viehhinfuhr ausgesprochen. Sie legt in der Eingabe, daß alle gefragten Landwirte berichten, daß eine Anzahl in Schlachtstätten keineswegs vorhanden sei, eher das Gegenteil. Mancherorts vollziehe sich der Abfall nur scheinbar. Fette Schweine ständen freilich hoch im Preis, dagegen werde für Rindvieh in vielen Dörfern weniger gezahlt, als im Vorjahre. Wahrscheinlich sei, daß schon in den nächsten Monaten ein merkliches Fallen der Preise für Vieh eintreten werde. Bei Schweinen kämen wir ohne Frage wieder vor einer gewissen Ueberproduktion. Zum Schluß spricht sich die Eingabe entschieden gegen die Deffnung der Grenzen aus. — Wer wollte von der Landwirtschaftskammer auch wohl eine andere Stellungnahme verlangen?

Bernreitung eines Preßfinders. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts wurde der frühere Redakteur Freudenhal vom „Reisendboten“ wegen Verleumdung der Inhaber der Firma Gerhard Stalling zu sechs Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. In einigen anderen gleichartig zur Verhandlung gelangenden Fällen erfolgte Freisprechung, weil die in anderen Artikeln des „Reisendboten“ ausgesprochenen Verleumdungen sich nicht gegen die Kläger richteten.

Die Eisenbahnstrecke Westerstede-Grabstedde wird am 1. Oktober eröffnet. Das Bahnhnez wird dadurch auf 600 Kilometer verlängert.

Osternburg, 26. September.

Die Landtagswahl in unserem Ort vollzog sich unter einer Beteiligung, wie sie wohl noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Schon morgens 1/10 Uhr stand vor dem Wahllokal eine förmliche Wagenburg, um die bürgerlichen Wähler aus den entferntesten Orten herbei zuholten, und wir können sagen, die Bürgerlichen haben den letzten Mann zur Wahlurne geschafft. Der Sieg gehörte denn diesmal auch noch ihnen, sie errangen 544 Stimmen, während wir es auf 367 Stimmen brachten gegen 144 bei der vorigen Wahl. Wahlberechtigt waren 1302 Personen. Die Wahlzeit lag für uns auch hier ungünstig, nämlich von 10 bis 3 Uhr, also in einer Zeit, wo viele Arbeiter nicht wählen

Bekanntmachung.

Am **Donnerabend den 30. ds. Mts.** wird eine **Schauung der sämtlichen Gemeindefahrwege** der Gemeinde Neuende vorgenommen werden.

Etwaige Mängel und Ordnungswidrigkeiten werden sofort auf Kosten der Schämigen abgestellt. Neuende, den 25. Septbr. 1905.
Der Gemeindevorsteher.
S. Janßen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4 Waggon Sättentots 40/50 oder 40/70 groß und circa 5 Waggon doppelt geliebte deutsche Rühlkohl in 2 Sorten für die Schlacht Neubremen, sollen öffentlich ausverdingt werden.

Offerten mit der Aufschrift „Offerte über Rühlkohl und Rots für die Schlacht Neubremen“ sind bis **Donnerabend den 30. d. Mts., abends 6 Uhr,** auf dem Großherzoglichen Amt Rühlkohl, Zimmer Nr. 4, abzugeben.

Bant, den 23. Septbr. 1905.
S. Frese, Jurat.

Cacao

Nr. 1	Pfd. 1.—	Mt., 1/4 Pfd. 25 Pf.
2	1.20	30
3	1.60	40
4	2.00	50
5	2.40	60
6	3.—	75

empfehlen

Johann Krieger, Neuende.

Verlegte heute mein Geschäft von **Altenstraße Nr. 25** nach

Lomdeichstr. 13.

Albert Gergull.

Verloren

eine **Breche**, massiv Gold, gestochen, verlängerte Herzform, in der Mitte ausgehöhltes Herz, mit Kranz von blauen Steinen, in der Mitte roter Stein, an den Seiten lose gestochene Kugeln. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Hr. Oppelt, Marktstr. 24.

Fahrräder

werden **schnell, billig und gut repariert** bei

W. Dallach, Lomdeich, Postenstr. 4.

Ein blauer Handwagen

ist am **20. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr,** in Oberleige aus einem Groben weggeholt. Erlaube die Person, denselben in Uhlige Wirtschaft abzugeben.

Eine Anzahl gut tragender **Johannisbeere-, Himbeere- u. Stachelbeeresträucher** sowie **Erdbbeersträucher** wegen Aufgabe des Gartens sehr preiswert abzugeben.
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 44, 2. Et.

In der Nacht

vom **Montag den 18. auf Dienstag den 19. September** habe mein **Fahrrad** Vanther Nr. 30290 in Kopperhöfen irgendwo eingestellt. Näheres Auskunft an die Exped. d. Bl. erbeten.

Goldstaubmehl

1 Pfund	für 0.15 Mt.,
5 Pfund	für 0.70 Mt.,
25 Pfund	für 3.00 Mt.,

Mehl 000

1 Pfund	für 0.13 Mt.,
5 Pfund	für 0.60 Mt.,
25 Pfund	für 3.00 Mt.,

empfehlen
Johann Krieger, Neuende.

Arbeiter-Turnverein Germania.

Einladung

zu dem am **Freitag den 29. Septbr.** im Lokale des Herrn **Sadewasser, Livoli,** stattfindenden

12. Stiftungs-Fest

verbunden mit **Rekruten-Abschiedsfeier** bestehend in **Konzert, Theater, humoristischen und turnerischen Aufführungen und Ball.** Kassenöffnung **7 Uhr.** • • Anfang **8 Uhr** abends.

Programme im Vorverkauf à **30 Pf.** sind zu haben bei **Sadewasser, Schrön, Bornemann** (biden Athleten), **Buchholz, Isreal,** sowie bei sämtlichen Mitgliedern. — An der Kasse **40 Pf.,** Langband **75 Pf.,** Damen frei.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
Das Komitee.

Besten Speisetalg

1 Pfund für **0.40 Mt.,**
8 Pfund für **3.00 Mt.,**

Schmalz

1 Pfund für **0.55 Mt.,**
empfehlen

Johann Krieger, Neuende.

Oldenburger Hof

• • Bremen • •
Neuhadts-Bahnhof 19.
Meine Schenkwirtschaft
— mit **Billard** —
halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Gesucht

zu Ende Oktober eine **Wärterin.** Zu erfragen bei **Frau Janßen, Genossenschaftsstr. 78, im Laden.**

Gesucht

anfangs sofort ein **kräftiger Laufbursche** von 15 bis 16 Jahren.
Ernst Eggers, Börsestr. 3.

Gesucht ein Mädchen

welches **Lut hat,** mit auf Messen und Märkte zu reisen.
Börsestr. 17.
Dasselbst mehrere **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Mehr. Kesselschmiede

finden sofort **Beschäftigung.**
Monteur Erhorn
Baustelle **Dodschleierove (Tor 4).**

Gesucht auf sofort

nach **Varel** eine **Putzmacherin** und ein **Mädchen** für **Rüche** und **Haus.** Offerten unter **V. 14** befördert die **Exped. d. Bl.**

Schöne dreier. Wohnungen

mit **Balkon** und **Speiselammer** zum **1. Oktober** zu vermieten, **Bremer Straße 55, beim Krähenbusch.**
Wilhelm Neusen, Neuende,
Bei **Niemarsstr. 86.**

Beste Stückkohlen

pr. **Zentner 1 Mk.**
empfehlen

Johann Krieger, Neuende.

Zu vermieten

zum **1. Oktober** ein **Laden mit Wohnung.**
S. Buddenberg.

Auf sofort

oder später **schöne dreiräumige Wohnung** mit **Rebzimmer** und allem **Zubehör,** inkl. **Werkstatt,** zu vermieten.
Schillerstr. 7, 1 Tr. r.

Zu vermieten

eine **dreit. abgeschlossene Etagenwohnung,** monatlich **14 Mt.**
J. Dircke, Börsestr. 44.

Zu vermieten

drei- und vierzählige Wohnungen mit allem **Zubehör** auf **sofort** oder **später.** **Herm. Eggers**
Lomdeich, Jodelius- u. Vaulstr.-Ecke

Zu vermieten

auf **sofort** oder **später** kleine **dreiräumige Oberwohnung** mit **Keller** und **Stall,** monatlich **13,50 Mt.**
Bant, Wolfstraße 21.

Zu vermieten

zu **Okt. od. Nov.** eine **vier. Part.-Wohnung** mit allem **Zubehör.**
D. Schütte, Bant, Kaiserstr. 10.
Dasselbst eine **Werkstatt** zu vermieten.

Zu vermieten

im **Hause Grenzstraße 73** und **73a** zwei **dreiräumige Wohnungen** mit **abgeschlossenen Korridor.** Zu erst. bei **Heinrich Brunotte, Gastwirt,** **Börsestr. 22.**

Zu vermieten

zum **1. Oktober** die **bisher** von **Herrn Ruffsdörigen** in **Beilich** mit **id. innengebundenen Wohnungen,** **Näh. Restaurant Pfaffenbad.**

Zu den Neubauten

Bremer- und Oldesogelstraße sind **moderne drei-, vier- u. fünfzählige Wohnungen** mit **Speiselammer** u. **Balkon** à **1.** mit **Badeeinrichtung** zu vermieten.
J. Ferdinands, Baugesellschaft.

Schöne dreiräum. Wohnung

zu vermieten. **W. Benßen,**
Bant, Thelenstraße 11.

Zu vermieten

zum **1. Oktober** eine **dreiräumige Oberwohnung.** Näheres **Bant, Mittelstr. 11.**

Gesucht

zum **1. Oktober** ein **Mädchen,** eventuell auf **Stunden.**
Gilers, Börsestr. 59.

Achtung, Bauhilfsarbeiter!

Am **Dienstag den 26. September**
— in **Sadewassers „Livoli“** —

General-Versammlung.

— **Tages-Ordnung:** —
Neuwahl des Vorstandes.
Das **Erscheinen** aller **Mitglieder** ist **notwendig.**
Der Vorstand.

Wilhelmshavener Spar- u Baugesellschaft

eingetragene **Genossenschaft** mit **beschränkter Haftung.**

Sonntabend, 30. Septbr., abends 8 Uhr:

Ordentl. General-Versammlung

im Lokale der **Hw. Janßen Erben, Neue Straße 2.**

— **Tagesordnung:** —

1. **Geschäftsbericht.**
2. **Abänderung** der **Darlehensvertragsbedingungen** mit der **Landes-Versicherungsanstalt Hannover.**
3. **Bericht** vom **Verbandstage** in **Fulda.**
4. **Vorbearbeitung** betreffend.

Der Aufsichtsrat

der **Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft,** eingetragene **Genossenschaft** mit **beschränkter Haftung.**

J. Fögger, Vorsitzender.

NB. Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimieren.

Sonntag den 1. Oktober, abends 8 Uhr
in der **Burg Hohenzollern:**

Wohltätigkeits-Vorstellung

für das **St. Willehad-Hospital** und **arme Kranke** —
wozu **ergebenst** einladet

Der Vorstand.

Etablissement Friedrichshof, Bant.

Freitag den 29. September:

Großes Wohltätigkeits-Fest

veranstaltet vom **Banter Frauen-Verein,** bestehend aus **Militär-Konzert,** ausgeführt von der **Kapelle** des **Kaiserlichen 2. Seebataillons** unter **pers. Leitung** des **Musikdirig. Hrn. Rothe.**

Kinematographische Vorführungen
Attraktionen allerersten Ranges

mit nachfolgendem BALL.

Entree à **Person 50 Pf.** Anfang **8 Uhr.**

Das Komitee.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

Nachruf!

Infolge eines **Unglücksfalles** verstarb plötzlich unser **langjähriger Mitarbeiter,** der

Bohrer Martin Saul

im **vollendeten 49. Lebensjahre.** Wir werden ihm stets ein **ehrendes Andenken** bewahren.

Seine **Kollegen** der **Schlosserwerkstatt** der **Porzellanfabrik.**